

*Grafik: Dies sind wahre Geschichten.  
Die Szenen beruhen auf den Tagebüchern und Erinnerungen der handelnden Personen.*

**00:13**

**Unsere Welt war ein Ort aus Vorschrift und Gesetz. Immer fand sich jemand, der uns an die Hand nahm und uns den Weg wies: Lehrer, Priester, Offiziere, Herrscher.**

**00:29**

**Es gab Unten und Oben, Richtig und Falsch. Diese Ordnung der Dinge schien für immer festzustehen. Sie gab uns Sicherheit.**

**00:44**

**Unvorstellbar schien uns eine Welt im Chaos, in der es nur um eines geht: Siegen oder Untergang.**

**00:55**

**Bis zum Sommer 1914.**

***Titel: 14 - Tagebücher des Ersten Weltkriegs: Das Ende des Krieges***

ERNST JÜNGER (V.O.)

Mit einer Mischung von Gefühlen, hervorgerufen durch Aufregung, Blutdurst, Wut und Alkoholgenuss gingen wir auf die feindlichen Linien los. Ich fühlte das unbezähmbare Bedürfnis, etwas kaputt zu machen.

ERNST JÜNGER

You English son of a bitch!

ERNST JÜNGER (V.O.)

Der Engländer hielt mir flehend eine Fotografie entgegen, auf der eine Frau und mindestens ein halbes Dutzend Kinder waren.

ERNST JÜNGER

Weiter! Nächster Graben!

ERNST JÜNGER (V.O.)

Ich freute mich dann doch, dass ich meine irrsinnige Wut bezwang, und an ihm vorüberschritt.

**02:22**

**Am 3. März 1918, nach fast vier Jahren Krieg, trifft im russischen Brest-Litowsk eine Abordnung deutscher und österreichischer Generäle ein. Sie werden vom russischen Revolutionsführer Leo Trotzki empfangen.**

**02:35**

**Russland tritt aus dem Krieg aus und unterzeichnet einen Friedensvertrag mit den Mittelmächten Deutschland und Österreich-Ungarn. Die Bedingungen sind demütigend und maßlos:**

**02:46**

**Deutsche und österreichische Truppen besetzen Finnland, das Baltikum, die gesamte Ukraine sowie die Krim. Diese Gebiete umfassen 1,4 Millionen Quadratkilometer mit rund 60 Millionen Menschen – ein Drittel der Gesamtbevölkerung des ehemaligen Zarenreichs. Verluste, mit denen sich das einstige Imperium auf Dauer nicht abfinden kann.**

**03:12**

**Ein wirklicher Frieden sieht anders aus.**

**03:21**

**Deutschland verlegt seine an der Ostfront freierwerdenden Truppen nun an die Westfront. Erstmals sind die Deutschen hier zahlenmäßig überlegen.**

**Am 21. März starten sie in Nordfrankreich die „Operation Michael“: 1,4 Millionen Soldaten sollen die Stellungen der Briten überrennen, die auf der Seite der Franzosen kämpfen.**

ERNST JÜNGER (V.O.)

Der große Moment war gekommen. Die Feuerwalze verschwand weiter hinten. Wir traten an.

ERNST JÜNGER

2 Minuten!!

ERNST JÜNGER (V.O.)

Diesmal gehe ich eigentlich mit dem Gefühl größter Wurstigkeit in den Kampf, gewissermaßen unbeteiligt an meinem eigenen Leben und Tod. Wenn ich abfahren müsste, tut mir das Scheiden nur von zwei Dingen weh: Familie und Natur.

FELDWEBEL PRIEBKE

Auf geht's Jungs! Los, Los! Auf, auf, auf, auf, auf!

**04:19**

**Der 23-jährige Ernst Jünger ist trotz seiner Jugend einer der erfahrensten Kommandeure an der Westfront. In vier Jahren Krieg hat er es vom einfachen Soldaten zum Leutnant und Stoßtruppführer gebracht. Wegen seiner Tapferkeit genießt er in der Truppe einen fast legendären Ruf.**

**04:39**

**Militärs haben seit 1917 in Deutschland die Kontrolle über Staat und Gesellschaft übernommen.**

**Kaiser Wilhelm ist nur noch ein Aushängeschild für die eigentlichen Machthaber: die Generäle um Feldmarschall Hindenburg. Sie setzen mit ihrer Offensive alles auf eine Karte – Deutschlands letzte Reserven werden in den Kampf geworfen.**

**05:04**

**Der Erfolg des Angriffs auf die französischen und britischen Truppen in Nordfrankreich ist überwältigend und überrascht Angreifer wie Verteidiger.**

**Die deutsche Armee erobert innerhalb von Stunden Stellungen, um die jahrelang ergebnislos gekämpft worden war und dringt ins französische Hinterland ein.**

LANCE-CORPORAL CROSS

UT: Sir, wir sollten los.

COLONEL LEE

UT: Bleiben Sie nicht zu lange. / UT: Und lassen Sie sich nicht / von den Deutschen schnappen! / UT: Abfahrt.

MONTAGUE (V.O.)

Ich komme mir wie ein Gestrandeter vor, der von der nächsten Flut weggeschwemmt wird. Ich hatte noch nie eine geschlagene Armee beim Rückzug erlebt. Es liegt etwas in der Luft, wenn der Feind jeden Moment vor einem stehen kann.

MONTAGUE (V.O.)

Wenn die Deutschen nun all ihre Kraft auf diese Front konzentrieren, könnten nicht einmal unsere Soldaten unsere Generäle retten.

**06:04**

**Charles Edward Montague aus Manchester gilt mit seinen 52 Jahren als zu alt, um zu kämpfen. Stattdessen arbeitet der angesehene Journalist als Chefsensor für den britischen Militärgeheimdienst.**

**06:20**

**Seine Abteilung residiert im vornehmen Schloss von Rollencourt in Nordfrankreich. Hier verfassen die fünf offiziellen Kriegsberichtersteller der britischen Streitkräfte ihre Artikel, die anschließend durch die Zensur entschärft werden. Bisher lag dieser Arbeitsplatz im sicheren Hinterland der Front. Durch die deutsche Frühjahrsoffensive wird das Schloss zum Kampfgebiet. Es muss evakuiert werden.**

MONTAGUE

UT: Okay, Männer. UT: Nun, meine Herren, / trinken Sie Ihren Champagner aus.

UT: Und dann reißt euch zusammen / und benehmt euch wie Engländer.

MONTAGUE (V.O.)

Fast alle kämpfenden Einheiten sind nur noch Schatten ihrer selbst, kaum mehr als ein Viertel ihrer Mannschaftsstärke, am Ende ihrer Kräfte.

**07:17**

**Es ist die schwerste Niederlage für das britische Heer seit Beginn des Krieges. Die Soldaten ziehen sich zurück. Sie sollen abwarten, bis zur Verstärkung genügend Truppen aus den USA eingetroffen sind, dem neuen Verbündeten.**

**07:33**

**Zehntausende britische Soldaten geraten in deutsche Gefangenschaft.**

MARINA YURLOVA

UT: Bruder ...

MARINA YURLOVA

UT: BRUDER!

ROTGARDIST

UT: Das ist deine Nummer ... UT: ... Kosakenschwein!

**08:10**

**Marina Yurlova begeht ihren 18. Geburtstag in einem Gefängnis in Kasan an der Wolga. Als Freiwillige in einer Kosakeneinheit hat sie für den Zaren gegen Russlands Feinde gekämpft. Doch inzwischen ist der Zar gestürzt; die neuen Herrscher sind die revolutionären Bolschewiki. Mit Hilfe der Volksmassen wollen sie eine neue kommunistische Gesellschaftsordnung errichten.**

**08:33**

**Das alte russische Heer existiert nur noch zum Schein, verfügt kaum über Kampfkraft. Aber die Bolschewiki müssen die errungene Macht erst noch behaupten.**

**08:43**

**Aus bewaffneten Arbeitern und Bauern schaffen sie eine neue Streitmacht: die Rote Armee. Sie geht gegen Feinde im Innern vor, zu denen auch die zarentreuen Kosaken zählen. Ihnen droht der Tod.**

RUFE (OFF)

UT: Sofort raustreten! UT: Nummer 39, 40, 41, 44, 45, 47, 50, 52, 53!

MARINA YURLOVA

UT: Nicht die 54! / Lieber Gott, gib, dass ich nicht erschossen werde! / UT: Nicht die 54!

ERNST JÜNGER

Merry Old England, was, Priebke?

PRIEBKE

Das ist ein sehr gutes Weißbrot, Herr Leutnant. So was habe ich schon seit Jahren nicht mehr gesehen!

ERNST JÜNGER (V.O.)

Bei keinem hohen Stabe in Deutschland hätte man solche Verschwendung angetroffen.

PRIEBKE

Corned Beef – Besser geht's doch gar nicht.

ERNST JÜNGER (V.O.)

Da war eine ganze Kiste voll roher Hühnereier, Zwiebeln, Tomaten, Kaffeessenz, köstliche Saucen, Marmeladen, kurz, alles, was der Gourmet sich wünschen konnte.

**10:04**

**Seit zwei Jahren leiden die deutschen Truppen an der Front unter Entbehrungen. Sie haben kaum mehr zu essen. Nun entdecken die Soldaten, dass ihre Gegner mit Nahrungsmitteln und Ausrüstung bestens versorgt sind.**

ERNST JÜNGER

Feldwebel, bringen Sie mal Ordnung in den Haufen!

PRIEBKE

Die Männer begreifen nicht, dass der Engländer offenbar besser denn je mit Vorräten versorgt ist. Bei uns zu Hause verhungern die Leute - aber das hier, das erklären Sie mal.

ERNST JÜNGER

Es ist doch fast geschafft.

PRIEBKE

Herr Leutnant, fast geschafft seit vier Jahren. Fast geschafft, zum Verrecken.

ERNST JÜNGER

Abmarsch. Und das ist keine Bitte, Soldaten!

STIMME (OFF)

Bald machen wir es wie in Russland. Da werden die Offiziere, diese Leuteschinder, einfach an die Wand gestellt.

**11:03**

**Die deutschen Truppen erobern riesige Gebiete, doch nach einer Woche ununterbrochener Kämpfe sind sie erschöpft.**

**11:15**

**Der schnelle Vormarsch wird mit immensen Opfern bezahlt. 250.000 deutsche Soldaten sind verwundet oder tot.**

**11:20**

**Die Offensive, die den Krieg auch im Westen beenden sollte, wird eingestellt.**

**11:33**

**Zu Hause, an der Heimatfront, tun die Menschen alles, um den Truppen noch einmal neue Kraft zu geben.**

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

In der Schule ist eine Sammlung angesagt. Es geht um Kupfer, außerdem um Zinn, Blei, Zink, Messing und Alteisen. Daraus sollen Gewehrläufe, Kanonen, Patronenhülsen und so weiter gemacht werden.

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Unter den Klassen entsteht ein rasendes Wettsammeln. Unsere Klasse hat schon die größte Menge beisammen. Ich habe zu Haus das Unterste zuoberst und das Oberste zuunterst gekehrt. Großmutter schlug die Hände über den Kopf zusammen.

**12:21**

**Nachschub an Rohstoffen, vor allem Metall, ist ein entscheidender Faktor der Kriegsführung. Spenden der Bevölkerung sollen helfen, genügend Granaten und Kanonen für neue „Materialschlachten“ zu produzieren.**

**12:38**

**Kirchenglocken, die 1914 den Krieg einläuteten, werden nun für immer zum Schweigen gebracht.**

GROSSMUTTER KUHR

Elfriede, und wie sollen wir über den Winter kommen, wenn du alles wegschleppst?

ELFRIEDE KUHR

Die Säuglinge im Krankenhaus brauchen es dringender als wir.

**13:02**

**Die 16-jährige Elfriede Kuhr lebt mit ihrer Großmutter in Schneidemühl im Osten des Deutschen Reichs. Hier endete der Krieg gegen Russland mit einem Sieg. In der Schule hält man immer noch daran fest, dass Deutschland auch im Westen triumphieren wird.**

**13:27**

**Längst ist der Krieg wichtiger als das Lernen. Ohnehin sind die meisten Lehrer an der Front, die Schule fällt immer öfter aus. Kinder werden als Rohstoffsammler oder Arbeitskräfte eingesetzt – als „Soldaten an der Heimatfront“.**

SCHWESTER EVA

Was sollen wir denn hier mit Kartoffeln? Milch brauchen wir! Und Stoff für die Windeln! Wir müssen uns schon mit Zeitungspapier behelfen...

ELFRIEDE KUHR

Das Leinen hab ich schon an die Soldaten weggegeben. Und Milch hab ich schon seit einem Jahr nicht mehr gesehen...

SCHWESTER EVA

Wenn Du wirklich helfen willst...

ELFRIEDE KUHR

Ja!

SCHWESTER EVA

Dann geh aus dem Weg.

MARINA YURLOVA (V.O.)

Ich vernahm den Donner schwerer Geschütze von weit her. Von Stunde zu Stunde wurde der Beschuss immer heftiger. Der Geschützlärm wollte nicht aufhören. Er löschte jedes Zeitgefühl aus. Die Einschläge kamen näher und näher. Dann Schüsse im Hof.

**14:52**

**Russlands Austritt aus dem Weltkrieg schafft keinen Frieden. Überall brechen Konflikte zwischen den revolutionären Bolschewiki und Vertretern der alten Ordnung aus.**

**15:03**

**Aus zielloser Gewalt wird im Verlauf weniger Monate ein gnadenloser Bürgerkrieg. Er fordert in Russland bald ebenso viele Opfer wie der Weltkrieg: Millionen.**

ERNST JÜNGER [frei]

**15:32**

**An der Westfront führen englische und französische Truppen Anfang August 1918 nördlich von Paris ihre erste große Offensive gegen die Deutschen.**

ERNST JÜNGER

Angriff! Erste Welle!

ERNST JÜNGER (V.O.)

Ich drehte mich um und hatte ein seltsames Bild. Von hinten kamen Leute mit erhobenen Händen nach vorn! Sie gingen, mit den Händen schwenkend, auf die feindlichen Linien zu.

ERNST JÜNGER

Die Kompanie ergibt sich nicht! Die Lage ist in keinster Weise aussichtslos!

**16:18**

**Nachdem der versprochene Sieg erneut ausgeblieben ist, die vermeintlich letzte Anstrengung vergebens war, sehen viele deutsche Soldaten im Weiterkämpfen keinen Sinn mehr. Ganze Einheiten ergeben sich im August 1918 den Alliierten - so etwas hatte es im deutschen Heer noch nie gegeben.**

**16:42**

**Für Deutschlands Verbündete ist es ein Zeichen. Sie sind selbst längst kriegsmüde – und kämpfen nur noch aus Angst vor deutscher Vergeltung weiter.**

ARTHUR ARZ VON STRAUSSENBURG (V.O.)

Dieser Erfolg des Feindes hatte große Tragweite, er erschütterte den Glauben an die Unbesiegbarkeit der Deutschen, er raubte uns jede Hoffnung auf den deutschen Sieg.

MUSTAFA KEMAL ATATÜRK (V.O.)

Ich bin jetzt fest davon überzeugt und habe selbst gesehen, dass Deutschland den Krieg verliert. Wir müssen alles daran setzen, den Krieg sofort zu beenden.

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Ich habe Nachtwache im Säuglingsheim. Die Arbeit beginnt jeden Abend um sechs Uhr und endet um sechs Uhr morgens.

SCHWESTER EVA

Jedes Kind bekommt seine eigene Milch-Zusammensetzung, manchmal aber auch nur Reis- oder Haferschleim oder Tee. Die Liste ist hier. Bring in keinen Fall die Nummern durcheinander! Hier ist das Telefon. Da kannst Du im schlimmsten Fall das Städtische Krankenhaus anrufen.

SCHWESTER EVA

Du schaffst das schon!

**18:00**

**Hunger und Mangelernährung, die Krankheiten und Seuchen nach sich ziehen, sind eine Folge der britischen Seeblockade. Seit Mitte des Krieges sind Deutschland und Österreich-Ungarn von Rohstofflieferungen auf dem Seeweg praktisch abgeschnitten.**

**18:19**

**Die Verlierer stehen von Beginn an fest.**

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Das sieben Monate alte Gerhardchen verdrehte plötzlich den ganzen Leib, zitterte mit den Ärmchen, verrenkte den Hals und lag auf einmal steif und starr da.

ELFRIEDE KUHR

Bitte, bitte. Bitte geh ran, Vermittlung, bitte!

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Wenn ich den Krieg aufhalten könnte, würde ich gern sterben, lieber Gott.

ELFRIEDE KUHR

Aber bitte, lieber Gott, bitte lass das Gerhardchen am Leben!

FRAÑO KRÁL' (V.O.)

Ein Kilo Brot kostete zehn Groschen, aber solchen Leckerbissen konnten wir uns nicht leisten. Mama backte uns einen Aschenkuchen, der für den ganzen Tag reichen sollte. Natürlich reichte er nicht. Ich habe oft vor Hunger geweint.

MOHAMMED ALI JAMALZEDAH (V.O.)

Als keine Nahrung mehr aufzutreiben war, versuchten die Leute alles zu essen, was sich nur kauen ließ. Katzen, Hunde oder Krähen, sogar Mäuse und Ratten wurden gegessen.

ELFRIEDE KUHR

Ich wollte das nicht. Ich hab das nicht gewollt. Ich hab das nicht gewollt...

SCHWESTER EVA

Elfriede, komm.

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Die Mutter des kleinen Gerhard hat geschrien, dass das Säuglingsheim die Schuld am Tod ihres Kindes trage. Das ist aber nicht wahr. Es war eben ein Kriegskind und wahrscheinlich nicht recht lebensfähig.

MARINA YURLOVA

UT: Ich bin Kosak und habe keine Angst.

MARINA YURLOVA

UT: ICH BIN KOSAK ... UT: ... UND ICH HABE KEINE ANGST!

HAUPTMANN GRIGORJEW

UT: Hauptmann Grigorjew, / im Dienst der Regierung von Admiral Kolttschak. / UT: Sind Sie verwundet? / UT: Von den Roten? UT: Wir werden sie dahin jagen, wo sie hingehören.

MARINA YURLOVA

UT: Sie sind ja echt!

HAUPTMANN GRIGORJEW

UT: Und Sie sind ein Mädchen?

MARINA YURLOVA

UT: Marina Yurlova, Euer Gnaden.

HAUPTMANN GRIGORJEW

UT: Sie sind die einzige Überlebende in diesem Gefängnis! / UT: Wir müssen schnell verschwinden.

UT: So leicht diese Stadt genommen ist, / so leicht ist sie wieder verloren. / UT: Sie sind hier nicht sicher. / Wir müssen verschwinden, schnell!

#### **21:06**

**Auch ohne Russlands Beteiligung ist die Übermacht der Alliierten an Menschen und Material gegenüber Deutschland erdrückend. An der Westfront werden die französischen und britischen Truppen von Panzern und Flugzeugen der Amerikaner wirksam unterstützt. Vier Millionen US-Soldaten sind mittlerweile in Europa eingetroffen.**

#### **21:24**

**An allen Frontabschnitten müssen sich die Deutschen gegen eine großangelegte Offensive verteidigen. Auch das Heer ihres Verbündeten Österreich-Ungarn befindet sich in Auflösung.**

#### **21:41**

**Feldmarschall von Hindenburg und sein wichtigster Berater General Ludendorff haben die gegnerische Überlegenheit lange ignoriert. Nun müssen sie einsehen, dass der Krieg nicht mehr zu gewinnen ist. Sie empfehlen den Politikern in Berlin, einen sofortigen Waffenstillstand auszuhandeln.**

COLONEL LEE

UT: Nun, Montague, / wie ist die Stimmung an der Front?

MONTAGUE

UT: Die Deutschen weichen Tag für Tag zurück, / aber sie kämpfen weiter. / UT: Die Verluste sind enorm, auch bei uns. UT: Es sind gute Männer, / aber sie hoffen, dass es bald vorbei ist.

COLONEL LEE

UT: Jetzt nur nicht locker lassen, / den Krieg nicht zu früh beenden. / UT: Sie ein für allemal erledigen, diese Hunnen!

UT: Hart bleiben, sie ganz ausbluten lassen.

MONTAGUE

UT: Das ist nicht, was die Männer denken.



COLONEL LEE

UT: Das ist genau das, / was die Männer fordern sollten.

**22:34**

**Nur ein vollkommen besiegter Feind kann aus Sicht der Briten und Franzosen die Opfer dieses Krieges rechtfertigen. Sie übermitteln immer neue Forderungen an Deutschland.**

**22:47**

**Die deutsche Armee soll sich hinter den Rhein zurückziehen, die Hochseeflotte an England ausgeliefert werden – während die britische Seeblockade bestehen bleibt.**

**23:02**

**Der Deutsche Kaiser ist für die Alliierten kein Verhandlungspartner mehr. Sie fordern eine neue, demokratisch legitimierte Regierung.**

ERNST JÜNGER (V.O.)

Seit ein paar Tagen bin ich zu Hause bei den Eltern. Ich hatte mich als einziger meiner Kompagnie retten können.

Mit einem Lungensteckschuss zwar, aber immer hin. Ich zog trotz meiner zerschossenen Lunge die Uniform an, schnallte die Armeepistole um und ging hinunter zum Bahnhof, wo allerdings keinerlei Zug mehr zu fahren schien. Und nun das – scheinbar ist die Revolution ausgebrochen.

**23:45**

**Die mächtige deutsche Kriegsflotte war das Lieblingsprojekt des Kaisers. Sie ist weitgehend unbeschädigt. Die Admiräle planen einen Großangriff auf die weit überlegene englische Flotte – ein Selbstmordkommando.**

**24:02**

**Doch Zehntausende Matrosen weigern sich, sinnlos auf See verheizt zu werden.**

**24:09**

**Am 4. November 1918 widersetzt sich die gesamte Hochseeflotte den Angriffsbefehlen. Aus der Revolte wird – Revolution.**

**24:26**

**Sie breitet sich im ganzen Land aus, wird gleichermaßen von Soldaten, Arbeitern und Frauen getragen. Die Aufständischen bewaffnen sich und besetzen strategische Punkte in den Großstädten.**

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Ich habe über das Gerhardchen so geweint! Nun will ich sterben, damit das Sterben in diesem Krieg aufhört. Wenn ein Kind - das bin ich doch noch, nicht wahr, lieber Gott? - sich zum Opfer bringt, dann kannst Du den Krieg doch nicht weiter zulassen!

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Es ist mir ernst, lieber Gott. Dir auch? Großmutterchen ist zum Kaffeekränzchen bei Frau Leonhard eingeladen und kommt vor drei Stunden nicht zurück. Hier ist alles ganz still.

**25:28**

**Die Macht liegt jetzt auf der Straße: „Es lebe die Republik!“ Dieser Ruf ertönt gleichermaßen in Wien, Budapest und Berlin. Der deutsche Kaiser Wilhelm dankt ab und flieht ins Ausland. Österreichs letzter Kaiser Karl verzichtet auf die Regierungsgeschäfte.**

**25:49**

**Die Völker des Großreichs Österreich-Ungarn nutzen die neue Freiheit, um sich von Wien loszusagen und eigene Nationalstaaten zu gründen.**

**25:57**

**In Deutschland werden am 9. November gleich zwei Republiken ausgerufen: eine sozialistische durch Karl Liebknecht und eine bürgerliche durch den SPD-Politiker Philipp Scheidemann. Wirksam wird allein die Proklamation der bürgerlichen Republik.**

**26:13**

**Die Menschen auf den Straßen fordern vor allem: Schluss mit dem Krieg!**

ELFRIEDE KUHR

Ich habe gedacht, ich bin in einer anderen Welt.

GROSSMUTTER KUHR

Nein, Elfriede, du bist hier. Zum Glück bist du hier.

ELFRIEDE KUHR (V.O.)

Da kroch ich ganz an ihre Brust und weinte sehr und Großmutter drückte die Stirn in mein Haar und weinte auch.

So weinten und weinten wir und keiner hat den anderen gefragt, warum ihm so elend zumute war.

**26:53**

**Am 11. November 1918 läuten in ganz Europa die Glocken. Lange Jahre haben sie geschwiegen – jetzt schweigen die Waffen.**

**27:04**

**Der Weltkrieg hinterlässt neunzehn Millionen Tote - und einen zerstörten Kontinent.**

**27:12**

**Die Überlebenden sind ratlos. Der Krieg wurde 1914 begonnen, um eine aus dem Lot geratene Welt in Ordnung zu bringen.**

**27:21**

**Vier Jahre später ist Europa ein Friedhof.**

**27:26**

**In Versailles, St. Germain, Trianon und Sèvres werden Friedensverträge geschlossen. Doch Sieger und Besiegte fühlen sich gleichermaßen betrogen.**

**27:38**

**Ist Deutschland genügend bestraft worden? fragen sich die Franzosen.**

**Warum steht unser Empire vor dem Bankrott, obwohl wir gesiegt haben? fragen sich die Briten.**

**27:49**

**Weshalb können wir nicht in Frieden miteinander leben, obwohl wir jetzt unsere eigenen Staaten haben? fragen sich die Völker des einstigen Großreichs Österreich-Ungarn.**

**Brauchen wir einen neuen Krieg, um die Schande der Niederlage zu tilgen?**

**In Deutschland arbeiten radikale Politiker bereits an einer Antwort.**

**Filmskript zur Sendung „Das Ende des Krieges“  
Sendereihe: Tagebücher des Ersten Weltkriegs**



***Tafeln Protagonisten***

***Abspann***